

Ev.-luth. St. Cosmas und Damian Kirche Herberhausen

und

Ev.-luth. St. Martin Kirche Roringen



Göttingen, 13. Juni 2021

Liebe Menschen in Roringen und Herberhausen,

es ist soweit! Die Situation lockert sich und wir dürfen im Gottesdienst in der Kirche wieder singen. Trotzdem schreibe ich Ihnen, denn vielleicht, aus welchem Grund auch immer, können Sie nicht kommen.

Die Gedanken zum Sonntag sind identisch mit der Predigt. Den nächsten Gottesdienst feiern wir dann in 14 Tagen, am 27. Juni. Und wir planen noch mehr! Am 11. Juli wollen wir Waldgottesdienst feiern. Wie genau erfahren Sie über die Zeitung, die Schaukästen, der Homepage oder auf Nachfrage. Mit Beginn der Sommerferien beginnt auch die Sommerkirchenreihe in unserer Region 5KINO. Sie ist am 25. Juli, 10.30 Uhr in Roringen und am 15. August, 10.30 Uhr in Herberhausen. An den übrigen Sonntagen finden Gottesdienste in St. Petri Weende, Nikolausberg oder St. Christopherus statt. Die Konfirmation ist geplant für den 26. September. Bei gutem Wetter feiern wir draußen, bei schlechtem dürfen wir in der Kirche in Landolfshausen zu Gast sein.

Weiterhin ist es notwendig, dass Sie sich für die Gottesdienste anmelden und dass die Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden.

Wenn Sie Gebetsanliegen haben, etwas brauchen oder einfach mal mit mir reden möchten, schreiben Sie mir einen Brief (Lange Str. 42, Roringen) oder eine Mail (eva.jain@web.de), schieben Sie einen Zettel unter die Kirchentür oder rufen Sie mich an (Tel. 0151/74441973).

Mail: eva.jain@web.de oder KG.Roringen@evlka.de

Telefonisch: 0151/74441973 (Pfarrerin) oder 21566 (Pfarrbüro)

Brief oder Postkarte: Ev. Luth. Kirchengemeinden St. Martin, St. Cosmas und Damian,
Pfarrbüro, Langestr. 42, Roringen

Seien Sie behütet,

Ihre Pastorin Eva Jain

Texte zum 2. Sonntag nach Trinitatis

Der Spruch des Tages:

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11,28)

Der Psalm der Woche (Psalm 36,6-10)

⁶Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

⁷Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes /
und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

⁸Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

⁹Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

¹⁰Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Amen

Alttestamentlicher Text

(Jesaja 55,1-5)

55¹Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! ²Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. ³Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben. ⁴Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter. ⁵Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des Herrn willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.

Epistel und Predigttext

(1. Korinther 14,1-12.23-25 Basisbibel)

14 ¹Bleibt unbeirrt auf dem Weg der Liebe! Strebt nach den Gaben, die der Heilige Geist schenkt –vor allem aber danach, als Prophet zu reden. ²Wer in unbekanntem Sprachen redet, spricht nicht zu den Menschen, sondern zu Gott. Denn niemand versteht ihn. Was er unter dem Einfluss des Geistes sagt, bleibt vielmehr ein Geheimnis. ³Wer dagegen als Prophet redet, spricht zu den Menschen. Er baut die Gemeinde auf, er ermutigt die Menschen und tröstet sie. ⁴Wer in unbekanntem Sprachen redet, baut damit nur sich selbst auf. Wer aber als Prophet redet, baut die Gemeinde auf. ⁵Ich wünschte mir, dass ihr alle in unbekanntem Sprachen reden könntet. Noch lieber wäre es mir, wenn ihr als Propheten reden könntet. Wer als Prophet redet, ist bedeutender als derjenige, der in unbekanntem Sprachen redet –es sei denn, er deutet seine Rede auch. Das hilft dann mit, die Gemeinde aufzubauen. ⁶Was wäre, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch komme und in unbekanntem Sprachen rede. Was habt ihr davon, wenn ich euch nichts Verständliches vermittele? Das kann eine Vision sein oder eine Erkenntnis, eine prophetische Botschaft oder eine Lehre. ⁷So ist es ja auch bei den Musikinstrumenten, zum Beispiel bei einer Flöte oder Leier: Nur wenn sich die Töne unterscheiden, kann man die Melodie der Flöte oder Leier erkennen. ⁸Oder wenn die Trompete kein klares Signal gibt, wer rüstet sich dann zum Kampf? ⁹Genauso wirkt es, wenn ihr in unbekanntem Sprachen redet. Wenn ihr keine verständlichen Worte gebraucht, wie soll man das Gesagte verstehen können? Ihr werdet in den Wind reden! ¹⁰Niemand weiß, wie viele Sprachen es auf der Welt gibt. Und kein Volk ist ohne Sprache. ¹¹Wenn ich eine Sprache nicht verstehe, werde ich für den ein Fremder sein, der sie spricht. Und wer sie spricht, ist umgekehrt ein Fremder für mich. ¹²Das gilt auch für euch. Ihr

strebt nach den Gaben des Heiligen Geistes. Dann strebt nach Gaben, die die Gemeinde aufbauen. Davon könnt ihr nicht genug haben.

Evangelium

(Lukas 14,16-24)

¹⁶Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. ¹⁷Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit! ¹⁸Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. ¹⁹Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. ²⁰Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen. ²¹Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein. ²²Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. ²³Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. ²⁴Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken.

Gedanken zum Sonntag

Gott schenke uns ein Herz für sein Wort und ein Wort für unser Herz.

Die Situation scheint sich zu entspannen. Es geht voran mit dem Impfen und die Inzidenzzahlen sinken. Wir können wieder gemeinsam in der Kirche Gottesdienst feiern und singen. Wir können wieder in Gaststätten gehen und uns gegenseitig einladen. Wir können wieder gemeinsam Kuchen essen oder grillen und Feste feiern. Das ist nach der langen Zeit der Beschränkungen total entlastend und schön. Es ist aber auch schwer. Denn nicht alle von uns haben jemanden oder sind gesund genug, um in ein Restaurant zu gehen, zu feiern und Kuchen zu essen. Manche von uns und von den Menschen in der Welt waren schon vor der Pandemie ziemlich allein. Und manche sind es im letzten Jahr geworden. Sie haben jemanden verloren, die Konstellationen im Bekannten- und Freundeskreis haben sich verändert oder sie haben es einfach verlernt in Gemeinschaft zu sein. Wir alle haben uns eingegipelt und nun ist es gar nicht so leicht, wieder hervorzukommen. Mitzumachen. Dazuzugehören.

Im Evangelium wird uns heute davon erzählt, dass alle eingeladen sind, aber gar nicht alle mitmachen möchten und dazugehören wollen. Dass sie Besseres vorhaben, andere Pläne. Und auch im Predigttext geht es um die Frage nach unserer Gemeinschaft. Durch was entsteht sie? Was grenzt sie ab? Wodurch lebt sie? – Und: Was bewirkt sie?

Diese Fragen handelt Paulus mit der Gemeinde in Korinth ab. Dort schlug die Zungenrede frohe Blüten. Zungenrede ist eine Form des Gotteslobs und der Anbetung. Auch heute gibt es noch Gemeinden, in denen diese Praxis üblich ist und als Zeichen besonderer Gottesnähe gilt. Derjenige, der in Zungen redet, lässt durch die Sprache, durch Mimik und Bewegung ekstatisch alles aus sich herausströmen, was da gerade kommt. Es ist unverständlich für andere. Paulus bezeichnet es als Gabe, allerdings nicht als Gabe im Dienste anderer, sondern im Dienste der Selbsterbauung. Zungenreden ist wie ein Insider für sich selbst. Hinter dieser Haltung kommt etwas zum Ausdruck, was das heutige Evangelium beschreibt und was wir durchaus kennen: Ich sorge für mich. Ich nehme an der Gemeinschaft nur teil, wenn es mir etwas bringt und ich das Bedürfnis dazu verspüre. Und, wenn mich Schlafbedürfnis, Arbeitsbedürfnis etc. davon abhalten, dann gehe ich diesen Bedürfnissen nach. Ich sehe allein mich! Auf die Einladung: „Kommt, alles ist bereit!“ – kommen die vielen: „Entschuldige mich!“

Unser Predigttext setzt uns aber auf einen anderen Weg. „Strebt nach der Liebe! Bemüht Euch um die Gabe des Geistes!“ So sagt es Paulus zur Gemeinde in Korinth. Und weiter ermahnt er sie,

ermahnt er uns, uns nicht in der Selbsterbauung zu üben, nicht in der Zungenrede. Stattdessen sollen wir prophetisch reden: Zur Lehre, zum Trost und zur Ermutigung. Das sind Worte, die uns in die Pflicht nehmen. Diese Worte gehen nicht von einer bedürfnisorientierten Religiosität aus, sie gewähren keine on/off-Beziehung zu unserem Gott und der christlichen Gemeinschaft und sie gewähren auch keinen religiösen Winterschlaf. Aufgenommen aus der Sportwettkampfsprache, stellen sie uns in ein Trainingsprogramm. „Bleibt unbeirrt auf dem Weg der Liebe.“ Und „Strebt nach den Gaben, die der Heilige Geist verleiht!“ „Redet prophetisch!“ Der Konfirmationskurs ist bestenfalls der Einführungskurs zu diesem lebenslänglichen Trainingsprogramm.

Trainiert die Liebe!

Das heißt aber, wir müssen die Grenzüberschreitung vom Ich zum Du immer neu einüben. Das ist eine schwere Aufgabe, denn zum einen macht es einem die Liebe nicht immer leicht. Weder die zu Menschen noch die zu Gott. Die Liebe ist nicht nur freundlich und langmütig und das, was Paulus im Kapitel vor unserem Predigttext beschreibt. In der Liebe gibt es auch Durststrecken, Zweifel, Schwächen, Leid und Launen. Liebe ist nicht immer gleich klar, stark und edel. Zum anderen ist es eine schwere Aufgabe, weil wir Menschen gern an uns selbst kleben. An unseren Grenzen, Unzulänglichkeiten, Ängsten, Konventionen und Bedürfnissen. Hier kann uns der Aufblick zu Christus einiges lehren. Er geht den Weg der Liebe, d.h., er geht den Weg nach unten und kriecht unter uns Menschen, um uns zu tragen auf den Straßen unseres Lebens.

Trainiert die Gaben des Geistes!

Das heißt: Wir müssen gar nicht aus uns selbst heraus Liebe und Gemeinschaft einüben, sondern wir bekommen Hilfe durch den Blick auf Christus und von der Kraft des Heiligen Geistes. Die Gaben des Geistes zu trainieren bedeutet, immer wieder das Wunder von Pfingsten zu wagen. Es bedeutet, sich immer wieder auf die Macht zum Leben einzulassen. Auf Trost und Orientierung zu vertrauen. Nach Erkenntnis zu streben und Bewegung zuzulassen. Durch die Kraft des Heiligen Geistes erfasse ich immer mehr: Es gibt jemanden, der nicht will, dass ich zum Strandgut, zum Verklappungsmaterial, in die Beliebigkeit und im Kreisen um mich selbst absinke. Er will, dass ich zum Leben durchdringe. Er ruft mich ins Leben, in die Lebendigkeit und so auch in Gemeinschaft des Gottesdienstes. Das Wort Gottes und das Sakrament, das Heilige Abendmahl, leiten mich in diesem Training zum Leben. Dieses Leben findet nun nicht nur im geschützten Raum des Gottesdienstes statt, in vertrauter und sicherer Gemeinschaft, sondern Gott ruft uns raus in die Welt und in die Solidarität mit der unerlösten Welt.

Trainiert die prophetische Rede.

Diese Rede ist nicht die horoskopische Zukunftsschau. Bei Paulus' prophetischer Rede geht es um unsere Zukunft durch und mit Gott. Die prophetische Rede ist klar und verständlich. Sie ist geprägt von der Liebe Gottes zu uns, von der Kraft des Heiligen Geistes, aber auch von Gottes Geboten. Die prophetische Rede ist manchmal unbequem. Sie ist keine Garantin für Beliebtheit, aber für Redlichkeit gegenüber Gott. Und sie ist notwendig, um dich auszuhalten und zu trösten, wenn du so richtig traurig bist. Um dich zu ermutigen, damit du es wagst, die Sackgassen deines Lebens zu verlassen und um dich all die Dinge zu lehren, die uns Gott durch sein Wort und Sakrament geschenkt hat. Es sind wichtige Dinge. Es ist das Werkzeug unseres Lebens. Wir müssen sie klar benennen, damit sie verständlich bleiben. Damit wir sie einander nicht vorenthalten.

Liebe, die Gaben des Geistes und prophetische Rede sollen wir trainieren. Nun geht es beim Sport und beim Trainieren meist auch ums Gewinnen. Wir aber trainieren im Gehorsam, damit der Mensch neben mir auch den Siegespreis erlangt. Ja, wir gönnen auch dem Mitmenschen den Siegeslorbeer zum Leben. Es ist wichtig, dass er durch unser Leben erkennt, was er im Herzen dunkel ahnt, es aber verdrängt. Ihm soll durch unser Leben und Handeln offenbar werden: Ich habe einen Gott, der mit mir geht. Mit ihm werde ich leben, egal, ob ich in der Gemeinde bin, bei der Arbeit, unter Freunden oder irgendwo ganz allein.

Amen